

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 136.

Samstag den 19. November

1870.

Amtliche Bekanntmachungen

Schwarzwald-Bahn. K. Eisenbahnhochbauamt Horb. Bau-Akkord.



Höherer Weisung zu Folge sollen die Arbeiten zu Verfertigung des auf dem Bahnhof Horb gelagerten früheren provisorischen Verwaltungsgebäudes in Jaxfeld auf dem Bahnhof Nagold in Akkord gegeben werden, und beträgt die Vorausschlagssumme 1590 fl.



Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Liebhaver zu Uebnahme dieser Arbeiten, welche in einem Gesamt-Akkord an einen Unternehmer vergeben werden, wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot zur Verfertigung des prov. Verwaltungsgebäudes auf dem Bahnhof Nagold“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis Donnerstag den 8. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.
Den 16. November 1870.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Krauß.

Revier Grömbach. Langholz-Verkauf.

Der auf Dienstag den 22. ds. ausgeschriebene Verkauf von Langholz aus Leimengrubenwald und Herzogsbühl wird eingetretener Hindernisse halber erst am Samstag den 26. ds. in Pfalzgrafenweiler abgehalten werden.
Altenstaig, den 17. Nov. 1870.
K. Forstamt.
Herbegen.

Nagold. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Nov., Vormittags 9 Uhr, werden auf Rathhause dahier öffentlich versteigert:
Aus Stadtwald Bühl, Abth. 2:
2 3/4 Kl. eichene Scheiter und Prügel.
3/4 Kl. tannene Prügel,
1 1/2 Kl. eichenes Stochholz,
175 Stück eichene und 75 Stück Nadelholzwellen.
Aus den Stadtwaldbezirken Winterhalde, Lehmburg, Sommerhalde, Kallberg, Dreispitz und Kassensteig:
40 Kl. eichenes und 140 Kl. tannenes Stochholz.
Den 18. Nov. 1870.
Gemeinderath.

K. Kameralamt Neuthin. Vergebung von Bau- Arbeiten.

Höherer Weisung zufolge sollen die Arbeiten für den Bau einer neuen Pfarrscheuer in Deschelbronn im Submissionswege vergeben werden.
Nach dem Voranschlage belaufen sich die Kosten der Grabarbeit auf 11 fl. 24 fr., Mauer- und Steinbauer-Arbeit 862 „ 40 „
Zimmerarbeit 803 „ 39 „

Schreinerarbeit	70 fl. 20 fr.
Schlosserarbeit	105 „ 6 „
Flaschnerarbeit	22 „ 4 „
Anstricharbeit	10 „ 40 „
Pflastererarbeit	31 „ 12 „

Die Pläne und der Kostenvoranschlag liegen auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht vor.
Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte, welche in Prozenten der Voranschlagspreise auszudrücken sind, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten an der Pfarrscheuer zu Deschelbronn“, spätestens bis zum Samstag den 3. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, zu übergeben.
Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen nicht näher bekannt sind, haben ihren Offerten Prädikats- und Vermögenszeugnisse beizuschließen.
Calw, den 16. Nov. 1870.
Neuthin,

K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.
Colb Gerber.

Nichelberg, O. Calw. Klafterholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 23. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier aus den hiesigen Gemeindevaldungen zum öffentlichen Verkauf:
15 1/2 Kl. buchene Scheiter,
10 3/4 „ „ Prügel,
17 „ tannene Scheiter,
38 „ Prügel,
1 1/2 „ eichene Scheiter, und
1 „ Prügel,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Nov. 1870.
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt. Viehmarkt betreffend.



Der auf Dienstag den 22. d. Mts. fallende Viehmarkt wird abgehalten und zu dessen Besuch hiemit eingeladen.
Den 12. Nov. 1870.
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.
Am Mittwoch den 23. d. M., Mittags 2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde eine ihr entbehrlich gewordene
Stoßfeuerpöze & 1 starken Wagen ohne Leitern.
Liebhaver sind zur alten Spritzenhütte eingeladen.
Stadtspflege.

Haiterbach. Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause die hiesige Schafweide auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 8. Nov. 1870.
Gemeinderath.

Wiltberg. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommer- und Winterweide, welche im Vorkommer 300 und im Nachsommer 350 Stück ernährt, wird vom 1. Januar 1871 an auf 3 Jahre am Andreasfeiertag den 30. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß fremde Steigerer sich mit den nöthigen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.
Den 15. Nov. 1870.
Stadtspflege.
Reichert.

Hornberg,
O. Calw.
Gefunden
Es wurde auf dem Wege von Altenstaig nach Hornberg ein tuchener Mantel-Kragen gefunden, welchen der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 15 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren bei dem Unterzeichneten abholen kann, widrigenfalls er dem Finder zuerkannt würde.
Den 15. Nov. 1870.
Schultheißenamt.
Kübler.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.

Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

J. C. Pfeiderer, Nagold,
Lorenz Gauß, Nögingen,
J. Walz, Wildberg,
C. W. Speidel, Bondorf,
Benedikt Graf, Haiterbach.

Nagold.

Vergebung von Glaserarbeit.

Die zu unserem im Laufe dieses Jahres auf der sog. Insel neuerbauten Wohnhause erforderliche Glaserarbeit wird nächsten

Montag den 21. d. M.,

Mittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum Lamm dahier in Alford gegeben, wozu tüchtige Glasermeister eingeladen werden.

Werkmstr. Chr. Schuster.

Zimmermstr. Chr. Benz.

2)

Kuppingen,

St. Herrenberg.

Der Unterzeichnete setzt seinen starken, spännigen Wagen, mit eisernen Achsen, sammt allem Zugehör, sowie Pferdgeschirr, 1 Wagenwerbe und Heblade dem Verkauf aus, wozu Liebhaber einladet

Jacob Weber jr.

Nagold.

Einige gebrauchte

Oefen,

worunter 2 deutsche Kastenöfen mittlerer Größe, hat billig zu verkaufen

C. G. Käufer.

2)

Garrweiler.

Der Unterzeichnete hat 60 Sri. schöne, gebrochene

Äpfel

zu verkaufen.

Gutsbesitzer Adrion.

Nagold.

Bitte.

Ein Familienvater hiesigen Bezirks, welcher sich seit 18 Jahren im Elend aufgehalten, mit aller Strenge vor Monaten dorten ausgewiesen, seine Frau und 6 Kinder wegen Mangels an Reisegeld und Verdienst zurücklassen mußte, wünscht, da er nun Aussicht auf ein Unterkommen hat, dieselbe zu sich kommen zu lassen. Die Zeugnisse lauten günstig und wahrheitsgetreu, weshalb ich keinen Anstand nehme, auf Ersuchen achtbarer hiesiger Mitbürger die bedrängte Familie werththätiger Liebe zu empfehlen, und erbietet sich zur Annahme von Geld- wie Material-Beiträgen

Albert Gayler.

2)

Nagold.

Von einem ganz pünktlichen Zinszahler werden auf ganz gute, doppelte, unterpfändliche Sicherheit in Gütern

700 Gulden

zu 5 % aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

2)

Altenstaig Stadt.

Einem vollständigen

Bäckerhandwerkszeug

sammt Mulde hat zu verkaufen

Jr. Schaupp,
Gassenwirth.

Nagold.

Arbeiter-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet in einer Färberei dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Nagold.

Ein tüchtiger

Viehfütterer

findet sogleich einen Platz durch die Redaktion.

2)

Altenstaig.

Waren-Empfehlung.

Alle Sorten selbst gefertigte Filzstiefel, Filzschuhe, Läden- und Sellbandschuhe empfehle ich zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden auf das Pünktlichste besorgt.



Erhard Seeger,
Schuhmacher.

2)

Altenstaig.

Wein Lager in

Filzstiefeln,

Filzschuhen, Filzsohlen, Sellbandschuhen, ist vollständig sortirt und halte solches zu den billigsten Preisen empfohlen.

Chr. Burghard.

Altenstaig.

Schönes Möbelwachstuch,

in verschiedenen Dessins, bei

Chr. Burghard.

Altenstaig.

Um den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, habe mir eine schöne Auswahl in feinen und mittelfeinen

Todtenbouquete & Todtenkränze

beigelegt und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Chr. Burghard.

Altenstaig.

Wein gut sortirtes

Glas- & Porzellan-Warenlager

bringe ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

Chr. Burghard.

Sum

Besten der Verwundeten!

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Der Türken-Gansel, a' Geschichtl aus'n Krieg vo' 1870. (Oberbayerisch.) Von Fr. v. Kobell. Preis 18 fr.

Altenstaig.

Steinerne Krüge

und steinerne

Schmalzhäten

sind fortwährend zu haben bei

Chr. Burghard.

Altenstaig.

Um mit meinen sämtlichen

Woll-Waren

gänzlich zu räumen, bestehend in Kapuzen, Schälchen, Handschuhen und wolle Garn, verkaufe solche von heute an zu herabgesetzten Preisen.

Chr. Burghard.

Nagold.

Feinst raffiniertes

Petroleum

äußerst billig bei

C. G. Käufer.

2)

Nagold.

Weingeist

empfehle in ausgezeichnete Qualität billigt

C. G. Käufer.

Altenstaig.

Schneibrod,

Basler Lebkuchen,

ferner

Erdöl,

per Maß 29 fr., bei

M. Naschold,
Conditior.

2)

Nagold.

Neue Holländer Häringe

empfehle

Carl Pflomm.

Nagold.

Große Auswahl baumwollener

Unterhosen,

für Männer à 48 fr., fl. 1., fl. 1. 6.; ganz schwere à fl. 1. 18., fl. 1. 24. u. fl. 1. 30.;

für Knaben à 30 und 42 fr.;

für Frauen à 42 fr., 54 fr. und fl. 1. in schöner Ware bei

Carl Pflomm.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 fr., acht zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

Jfelshausen.

Beschlagene

Strohstühle

sind fortwährend zu haben bei

Schmied Bauer.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Garles gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Motto.

19. November: Ein Löffel voll That ist besser als ein Scheffel voll Rath.
20. Ein gutes Gewissen verzeiht deinen Kummer wie die Sonne das Eis.
21. Laßt uns Gott und Vaterland Lieb und Freundschaft ehren, Und durch Wohlthat, Hand in Hand, Schmerz in Freude lehren.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsjahrbuch.

Versailles, 9. Nov. Mit dem Bombardement könnte es jetzt losgehen. Gegenüber den Forts, welche zunächst „in Angriff genommen“ werden sollen, stehen die Erdarbeiten unserer Batterien fix und fertig und einige hundert Schritte dahinter in 5 langen Reihen die schweren Brummer, etwa 300 an der Zahl, bereit, beim ersten Signal in die Batterien vorgeschoben zu werden. Unsere Festungsartillerie brennt vor Begierde, den Pariser Forts ein wenig einzubeizen, aber es heißt jetzt wieder, der Termin der Beschießung sei auf längere Zeit hinausgeschoben, um Nahrungsmittel herbeizuschaffen, die nach der Einnahme der Stadt den hungrigen Pariser mitgetheilt werden sollen. Gewiß eine humane Art der Kriegführung und dabei beliebt es den Herren Franzosen noch, uns Barbaren und Vandalen zu schelten! — Wie ich gehört habe, soll sich Thiers, was die äußere Form anlangt, nicht gerade als ein bequemer Unterhändler erwiesen haben. Seine Art des Auftretens in der Kammer, wo er bekanntlich das Wort 3 Stunden lang behält, wenn er es einmal ergriffen hat, klebt ihm auch im diplomatischen Verkehr an; der kleine Mann, welcher dem Bundeskanzler kaum bis zur Hüfte reicht, bestand darauf, fast immer das Wort allein zu führen, und öffnete Jener den Mund zur Gegenrede, so fuhr er ihm sofort dazwischen und begann eine neue Tirade. Wie man weiß, ist Graf Bismarck in der Diskussion sonst nicht der Allermildeste, aber betreffs der Verhandlungen mit Thiers darf er sich rühmen, eine schwere Geduldprobe bestanden zu haben.

Ueber Saarbrücken wird aus Versailles 12. Nov. gemeldet: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Korps stellten die Franzosen in ihre erste Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter). Die Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert.

Hauptquartier Versailles, 13. Nov. Wenn auch der Stoß bei Orleans scheinbar zu Ungunsten der Bayern unter Führung des Generals v. d. Tann ausgefallen ist, so wird sich in den nächsten Tagen bereits die strategische Wichtigkeit des höheren Befehl bewerkstelligten Rückzugs des Generals v. d. Tann zeigen. Dasselbe Kesseltreiben, welches General Moltke mit so außerordentlichem Genie bei Beaumont begonnen und bei Sedan beendet hat, wird, wie es heißt, auch mit der franzöf. Loire-armee beabsichtigt. Von der einen Seite, von Chartres kommt General v. Wittich, während Prinz Friedrich Karl den Feind von der andern Seite umzingeln wird. — Garibaldi ist neueren Nachrichten zufolge in Tours eingetroffen (bisher noch nicht bestätigt), seine Rolle in den Vogesen scheint der Einsiedler von Caprera schon ausgespielt zu haben. (S. M.)

Versailles, 15. Nov. Offiziell. Vor Paris wie von der Loire her wird keine Bewegung des Feindes gemeldet. (S. M.)
Bern, 15. Nov. Der Bund meldet aus Pruntrut vom Heutigen: Heftige Kanonade aus Belfort. Die Forts Justice und Grandes Perches feuern unausgesetzt. Das Dorf Bezelois brennt. (S. M.)

(Offiziell.) Les Cerues vor Belfort, 16. Nov. Heute früh machten drei Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Bessoncourt. Der Feind wurde mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

Cherbourg, 16. Nov. Das Dampfsboot „Vigilant“ mit großen Vorräthen an Gewehren und Munition ist aus London angekommen. Dies ist die dritte derartige Sendung seit 12 Tagen.

Man schreibt der N. Pr. Zig.: Am 30. Okt. Vorm. zwischen 10 und 11 Uhr, ritten der Kommandeur der Feld-Eisenbahn-Kompagnie Nr. 4, Hauptmann v. Seydlitz, und ein Ingenieur der Abtheilung langsam durch den Wald zwischen Villers-Cotterets und Soissons. Plötzlich erhielten Beide aus den Sträuchern am Chauffeegrabens 15—20 Schuß auf eine Entfernung von nur zwölf Schritten. Der Ingenieur wurde sofort, von einer Kugel getroffen, vom Pferde geschossen. Das Pferd erhielt zwei Schüsse. Schwerverwundet liegt der Ingenieur in Soissons, dessen Kommandant den Wald sofort absuchen und durch die dazu beorderten zwei Kompagnien und eine Schwadron zwei der Mordmörder fangen ließ. Dieselben wurden nach kriegsrechtlicher Verurtheilung sofort im Festungsgraben von Soissons erschossen. Die anliegende Ortschaft hatte eine bedeutende Kontribution zu zahlen und wurde gezwungen, den Wald auf 200 Schritte von jeder Seite der Chauffee aus abzuholzen.

Ein feierlicher Augenblick war es, als am 1. Novbr. Mittags dem

General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl die Symbole des französischen Waffenruhmes, die Fahnen der in Metz eingeschlossenen kriegsgefangenen Armee übergeben wurden. Dieselben wurden von einer Schwadron des 12. Dragoner-Regiments gebracht; unter schmetternden Fanfaren ritt dieselbe in den Parc von Corny vor die Wohnung des General-Feldmarschalls, sah hier ab, formirte sich in Gliedern, jedes zu 19 Mann, und legte vor dem Oberbefehlshaber die franz. Feldzeichen nieder. Es waren deren 36; Fahnen und Standarten. Sämmtliche Fahnentücher sind von Seide und tragen die Trifolore Frankreichs, roth-weiß-blau; über dieser schwebt in vergoldeter Bronze der kaiserliche Adler, und eine Platte zu Füßen derselben trägt die Nummer und Bezeichnung des Regiments, dem die Fahne gehört. Von den Fahnenstöden sind mehrere zerbrochen, die Adler abgefallen, diese selbst vielfach von Kugeln durchschossen, auch mit Blut getränkt. Manche der Fahnen trugen goldgestickte mit dem kaiserl. Namenszuge und der Krone geschmückte Fahnenbänder. Auf Befehl des General-Feldmarschalls gingen die Fahnen und Standarten am folgenden Tage unter dem Kommando des Rittmeisters Grafen v. Camis nach Berlin ab.

Eine interessante Korrespondenz der Times aus Versailles vom 6. v. aus der Feder eines Amerikaners, der aus seinen Sympathien für die Franzosen sonst kein Hehl macht, spricht denselben absolut die Möglichkeit ab, sich aus ihrer trostlosen Lage anders als durch den Frieden mit dem Sieger zu erlösen. Bekanntlich sollen die Pariser es jetzt mit einem großen Ausfall versuchen wollen. Auch davon haben sie, schreibt der Korrespondent, nicht das Mindeste zu hoffen. Die deutschen Truppen sind so aufgestellt, daß der Feind überall sofort wenigstens ein Armeekorps sich gegenüber findet und in 2 bis höchstens 3 Stunden werden zwei andere zur Stelle sein, die das erstere nicht nur unterstützen, sondern den Feind auch zugleich in seinen beiden Flanken fassen; außerdem ist auch schon im Süden an Stelle des v. d. Tann'schen Korps der Comjumeau ein aus den Truppen der Meher Belagerung gebildetes Reservekorps vorhanden; ein anderes wird nächstens im Norden Stellung nehmen und anderswo vielleicht noch ein drittes. Wie lange aber ein preuß. Korps gegen eine Uebermacht Stand halten kann, hat der 16. Aug. vor Metz satzjam bewiesen. Am meisten dürften sich die Belagerer im Norden vorzusehen haben, da dort das Terrain für die Entfaltung größerer Ausfallsmassen günstig ist; im Süden kann wegen des okkupirten Terrains der Ausfall nur in Kolonnen geschehen, und diese wären dem fürchtbarsten Artilleriefeuer ausgesetzt. Wie dem aber auch sei, die Pariser haben nichts mehr zu hoffen und sollten Frieden machen, ehe der Hunger bei ihnen anklopft. In den Provinzen sieht es, nach durchaus nicht voreingenommenen englischen und amerikanischen Beobachtern, noch kläglicher. Mindestens drei Viertel der französischen Bauern würde für den Frieden nicht nur das Elsaß und Lothringen, sondern den Preußen, wenn sie es verlangen, jeder seines nächsten Nachbarn Ader dazu geben. Der öffentliche Geist ist durch die imperialistische Centralisation vollständig lahm gelegt. Schon Prinz Albert, Victoria's Gemahl, sagte einmal dem Kaiser, die Präsesenwirtschaft würde ihn früher oder später ruiniren.

Vom dem K. Landjägerekorps sind wegen vorzüglicher Dienstleistungen u. A. Auszeichnungen verlaunt worden: die silberne Civilverdienstmedaille hat erhalten der Landjäger Grafer in Wilsberg, eine Geldprämie der Stationskommandant Bader in Nagold.

Stuttgart. Vom 15. November 1870 an wird das Postanweilungsverfahren bei sämmtlichen in Elsaß und in Deutsch-Lothringen errichteten deutschen Postanstalten eingeführt.

Ueber acht Tagen hat auch die zweite Hälfte der militärischen Ersatzmannschaft vom Jahrgange 1869 einzurücken. Die Stuttgarter kommen nach Ulm. (B. Z.)

Oberndorf, 16. Nov. Der gestrige Abendzug brachte etlich und 40 kranke Soldaten, lauter Württemberger, an den oberen Neckar herauf, wovon 10 in Horb, 11 in Sulz, 19 in Kottweil untergebracht wurden. (S. M.)

München, 14. Nov. Es begreift sich, daß man hier sehr schmerzlich berührt ist von dem Rückzug des Generals v. d. Tann aus Orleans, wenn man auch die strategische Nothwendigkeit dieses Rückzugs vollständig begreift. Aber daß zwei bayrische Kanonen es sein mußten, welche die einzigen, während dieses ganzen Feldzugs, den Franzosen in die Hände gefallenen Trophäen bilden, daß dies wehe thut, das ist doch ein berechtigter Partikularismus. (S. M.)

München, 15. Nov. Unser Kriegsministerium läßt sich für die Armee mehrere Tausend Pelzmäntel anfertigen, mit welchen namentlich die auf Vorposten stehenden Soldaten besleidet werden sollen. — 16. Nov. Das hiesige Gemeindebenollmächtigtenkollegium hat beschlossen, die zur Feier des Einzugs in Paris früher bewilligte Summe zurückzuziehen, falls Bayern dem Nordbunde ferne bleibe.

München, 15. Nov. Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen, welches auf die weiteren Verhandlungen bestimmend einwirken dürfte.

München. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Ein Bericht des Grafen Bray sei eingetroffen, wonach der Stand der Verhandlungen in Versailles in Kürze ein befriedigendes Resultat in Aussicht stellt. (N. Z.)

Das große Ereigniß in München ist die schwungvolle Rede des theolog. Professor Sepp bei dem städtischen Banket. So entschieden für die Aufrichtung eines deutschen Kaiserreiches mit dem König von Preußen als Kaiser hat noch Niemand zu sprechen den Muth gehabt. Der anwesende preuß. Gesandte traute kaum seinen Ohren. Die ultramontane Zeitung „Vaterland“ spielte andern Tags einen Trumpf dagegen aus. Sie meldete, König Ludwig habe ausgerufen: „Lieber will ich mit meinem ganzen Volke untergehen, als von Bayerns Selbstständigkeit nur noch einen Schritt abgehen.“ Sie werde, sagt sie, nicht widerlegt werden.



Berlin, 11. Nov. Vor Kurzem passirte hier ein Verwandeter durch, der die allgemeine Theilnahme erregte, man wollte wissen, es sei eine Dame. Die hiesige Lokalblätter berichteten auch davon, bezweifelten jedoch die Angabe. Jetzt wird dieselbe durch ein ostpreuss. Blatt, die Jüterb. Z. konstatirt und mitgetheilt, daß die junge 24jährige Dame eine sorgfältige Erziehung genossen, stets Vorliebe für männliche Tracht und Thätigkeit am Tag gelegt, das kaiserliche Examen gemacht habe und mit guten Empfehlungen unter dem Namen v. Weis in die Armee eingetreten sei, sich hier durch Wiederoberung einer vom Feinde genommenen preuss. Fahne ausgezeichnet und dafür mit dem eisernen Kreuze dekoriert worden sei. Dieselbe hat 4 Schußwunden erhalten und sich zur Herstellung in die Heimath bei Jüdit begeben.

Berlin, 13. Nov. Bei Rettung der Kunstschatze aus dem in Brand geschossenen Schlosse St. Cloud ist u. A. auch eine Menge von Papieren gefunden worden, welche darthun, daß die Einkünfte und Vorbereitungen zum jetzigen Kriege schon längere Zeit vor dem Ausbruche desselben in ganz Frankreich unter dem Entusiasme der Bevölkerung mit besonderem Eifer betrieben wurden. Diese Berichte datiren meist aus dem Anfang des Monats Juli d. J. Bekanntlich erfolgte die eben so überflürzte wie beleidigende Herausforderung in Ems am 13. Juli. In einer aus den ersten Tagen stammenden Depesche des Präfekten von Strassburg wird bereits bei der französischen Regierung angefragt, ob man nicht die deutschen Arbeiter als politisch unbequem aus Strassburg fortweisen solle. Vielleicht hat diese Anregung zu der summarischen Ausweisung der Deutschen aus Frankreich Anlaß gegeben.

Berlin, 15. Nov. England, von Paris und Tours veranlaßt, soll nochmals einen Waffenstillstand behufs Kongresses vorschlagen wollen. Erfolg wird bezweifelt. (S. M.)

Berlin, 16. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche der Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. d. Mts. nach Berlin einberufen wird.

Berlin, 16. Nov. Die Gerüchte einer bevorstehenden Verwicklung zwischen Oesterreich und Rußland treten bestimmter auf. Auch von einer neuen Anregung der Alabamafrage wird gesprochen. Die Verträge mit Württemberg, Baden und Hessen sind unterzeichnet. (N. Z.)

Posen, 9. Nov. Wie der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist dem General v. Steinmetz der russische St. Georgs-Orden verliehen worden. Das Blatt fügt dieser Nachricht hinzu: Der Kaiser von Rußland hatte den Orden an unseren König gesandt mit dem Wunsche, selbst darüber zu verfügen und ihn dem würdigsten Offizier der Armee zu übergeben. Der König hat nun den Orden, begleitet von einem sehr huldvollen und die Tapferkeit des Generals ehrenden Schreiben, Hrn. v. Steinmetz verliehen.

Von dem in Gießen tagenden deutschen Protestantenverein wurde beschlossen: daß der nächste Protestantentag am Pfingstsonntag 1871 in Darmstadt abgehalten und unverzüglich eine Kundgebung an das deutsche Volk erlassen werden solle, in welcher vor den Gefahren des Jesuitismus gewarnt wird, der, aus Spanien, Frankreich und Rom vertrieben, in Deutschland sich einnistet, sowie vor den Gefahren des „Papstthums“ innerhalb der evangel. Kirche selbst. Zugleich wird an den Staat appellirt um Schutz des konfessionellen Friedens, der Bekenntnisfreiheit und deren wissenschaftlicher Entwicklung.

Bremen, 14. Nov. Vierzig französische Geiseln sind für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffscapitäne hier zur Unterbringung angemeldet.

Beltweiß (zwischen Düren und Jülich), 6. Nov. Als heute Mittag ein Bahnzug mit französischen Gefangenen anhalten mußte, stürzten Hunderte derselben auf ein Rübenfeld und plünderten dasselbe mit einem wahren Wolfshunger in wenigen Minuten. Fast jeder der Gefangenen trug ein Messer bei sich, womit er die Rüben abschnitt. Leider war das Rübenfeld das Pachtstück des Bahnwärters, eines besitzlosen Mannes.

Aus Wien, 15. Nov. wird der Times telegraphirt, daß Graf Beust zu sofortigen diplomatischen Schritten entschlossen ist und ebenso wie Andrassy den Abschluß einer Allianz mit England und Italien wünsche. Die Morningpost hofft, England und Oesterreich werden auf Einhaltung des Vertrages bestehen.

Wien, 16. Nov. Die diplomatische Kooperation mit England ist beschlossen. General Gablenz wurde telegraphisch berufen. Er conferirte mit dem Kriegsminister und dem Erzherzog Albrecht. Die Pforte verlangt, daß die Garantiemächte ihrer Verpflichtung gemäß handeln.

Der frühere Präsident des französischen gesetzgebenden Körpers, Schneider, dem es etwas schwül bei den jetzigen Zuständen wird, da er schon mehrmals unter dem Kaiserthum mit seinen Tausenden von Arbeitern in sehr schwere Konflikte gerieth, hat jetzt aus Klugheitsrücksichten seine großen Eisen- und Steinlohlenwerke im Creuzot an eine amerikanische Gesellschaft verkauft. Wie theuer ist nicht gesagt. Früher schätzte man sie auf einen Werth von nahezu 100 Millionen Franken. Die Unionsflagge weht auf allen Theilen des kolossalen Etablissements. (B. Z.)

Tours, 14. Nov. Um die Hoffnungen anzufachen, bringt die Corr. Havas folgendes angeblich Londoner Telegramm: Die Regierung entsendete die Untersekretäre Granville's nach Versailles behufs Forderung einer kategorischen Erklärung, damit England wisse, wie Preußen das russische Vorgehen ansieht.

Der Pariser „Figaro“ vom 11. spricht offen von der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes. Er tritt heftig gegen Favre und Trochu auf und scheint nur in der Uebergabe von Paris einen Ausweg zu sehen.

Aus Paris wird berichtet, daß man im Stadthause ein nicht unterschriebenes Papier gefunden hat, welches einer der

Auführer hatte liegen lassen. Es enthält Folgendes: „Bürger, wir müssen um jeden Preis Wilhelms Kopf haben. Lassen Sie 100 entschlossene Galeerensträflinge hinausziehen. Beeilen wir uns, die Zeit drängt.“ (B. Z.)

Welcher Blödsinn jetzt in Paris unter „der Herrschaft der Straße“ zu Tage gefördert wird, zeigt das Journal des Social-republikaners Blanqui, „La Patrie en danger“, welches sein Programm folgendermaßen skizzirt: „Alle Kirchen müssen den religiösen Kulte verschlossen und dagegen für die Kornmagazine, die Klubs oder andere revolutionäre Zwecke bestimmt werden. Alle Lazarethe müssen von den Priestern gesäubert werden. Man halte sie fest, bewaffne sie, schicke sie in's Feuer und stelle sie vor die Patrioten an die gefährlichsten Stellen. Wir reserviren ihnen das schönste Tagewort: mögen sie Märtyrer sein, sie kommen in den Himmel, dieß wird ihr Lohn sein! Wir, die wir nicht daran glauben, wir verlangen, daß sie vor uns sterben! Sie sollen den Familienvätern als Panzer dienen, dieß wird das einzige Mal sein, daß sie zu etwas gut gewesen sind!“

Im südlichen Frankreich, wo eine jecuministische Bewegung eingetreten ist, soll förmlicher Wirrwarr, eine Auflösung aller Verhältnisse herrschen. Es geht dort auf Theilung des Eigenthums, auch des Grund und Bodens aus. (B. Z.)

Die Mobilgarden sind sehr schlimm daran. Der frühere Generalanwalt in Rouen, Raoul Duval, der in ihren Cantonnements war, schreibt an die „Gironde“: „Entsetzliche Entblößtheit! Nicht der Schatten von einem Lagergegenstande, kein Zelt, keine Decke, kein Brodbrot, keine Gamachen, kein Kessel, Schuhe, die keine Schuhe mehr, Hosen, die es nur noch zum Schein sind; das ist bitter! Ich habe eine S. d'infanterie eröffnet und, ohne das Geld abzuwarten, dem ersten Bataillon 1680 Paar Schuhe und 1530 Decken geschickt. Wir haben unsere ganze, jetzt in Paris befindliche Mobilgarde equipirt und bereits 220,000 Fr. verausgabt, um die zu kleiden, welche, von Allem entblößt, eintrafen. Wir brauchen noch mindestens 100,000 Fr., und wir haben außerdem für die Erziehung von 30,600 Arbeitern zu sorgen, die keinen Verdienst haben.“

Brüssel, 15. Nov. Depeschen aus Tours knüpfen die ausschweifendsten Friedenshoffnungen an Rußland, welches die orientalische Frage provocirt. Der Bericht Thiers über die Aufnahme der Vertreter der Mächte bei den Versailler Verhandlungen schließt, man könne Frankreich höchstens deshalb tadeln, sich einer Regierung anvertraut zu haben, welche den Frieden brach.

Brüssel, 15. Nov. Aus dem Haag wird gemeldet, daß der König erkrankt ist. Er leidet an Blutspeien.

Rom, 14. Nov. Der Pabst erklärte, er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatican hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen, weggenommen.

Espartero gratulirte dem italienischen Königshofe wegen der spanischen Thronfrage und erklärte, er selbst werde für den Prinzen (Herzog von Aosta) stimmen und wirken. Inzwischen bereitet sich aber eine sehr starke Opposition in Madrid und den Cortes vor und man glaubt wohl nicht ohne Grund, daß Prim noch immer Hintergedanken hege, ans Ruder zu gelangen, sowie daß er an der Spitze der Opposition stehe oder sie im Geheimen anseure und leite. (B. Z.)

Petersburg, 15. Nov. Eine Circulardepesche Gortschakoff's vom 31. Okt. enthält die Losjagung Rußlands von den Verträgen von 1856, soweit dieselben Rußlands Souveränität auf dem schwarzen Meere berühren. Die Note betont, Rußland könne nicht zugeben, daß, nachdem so viele wesentliche Vertragsbestimmungen durchbrochen seien, nur diejenigen obligatorisch bleiben, welche Rußlands Interessen direkt berühren. Der Kaiser beabsichtigt nicht die Hervorholung der orientalischen Frage, sondern nur die Befestigung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts, welches fortan besser gewahrt sein wird, wenn ein Verhältniß fortfällt, das keine Großmacht als normale Lebensbedingung acceptiren könnte.

Dem „Dresd. Journal“ wird aus Warschau vom 8. November geschrieben: „Seit einigen Monaten werden die Reservisten der russischen Armee in aller Stille eingezogen. Ihre Einberufung hat nicht auf dem gewöhnlichen öffentlichen Wege, sondern durch geheime Befehle an die Kreisbehörden stattgefunden. Diese hatten die Reservisten zu sich zu befehlen und ihnen zu eröffnen, daß sie sich zu ihren Regimentsorten zu begeben haben, um das neue Gewehr und dessen Handhabung kennen zu lernen.“ Das aber die Einberufenen nicht so bald entlassen werden dürfen, geht schon daraus hervor, daß die ausgeschiedenen Exaltationen auf Neblieferung für 1871 beinahe doppelt so groß sind, als in den vergangenen Jahren. Ferner ist zu bemerken, daß die Thätigkeit in den Waffenfabriken und Geschützeherichten mit ununterbrochener Energie betrieben wird. Die St. Petersburger und Moskauer Zeitungen melden fortwährend von neuen russischen Erfindungen auf diesem Gebiete und wird ganz besonders eine Kanone neuer Konstruktion, als deren Erfinder man den General Pestiz bezeichnet, außerordentlich belobt. Die Flottenmannschaft wird in Kronstadt in Handhabung der neuen Waffen eifrig eingeübt und wird zu diesem Behufe den verschiedenen Abtheilungen abwechselnd auf je zwei bis drei Wochen jede andere Thätigkeit erlassen.“

New-York, 14. Nov. Aus Havanna wird telegraphirt: Am 12. Nov. siegreiches Gefecht zwischen dem preussischen Kanonenboot Meteor (Kapitänleutnant Knorr) und dem französischen Aviso Boudet; letzterer, stark beschädigt, suchte in den Hafen von Havanna, wohin er von dem Meteor verfolgt wurde. Verlust des Meteor 2 Tödt und 1 Verwundeter. Der

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.